

## **PROTEST/ARCHITEKTUR**

### **Barrikaden, Camps, Sekundenkleber**

Eine Ausstellung des DAM – Deutsches  
Architekturmuseum, Frankfurt am Main, und des MAK –  
Museum für angewandte Kunst, Wien

1

MAK – Presse und  
Öffentlichkeitsarbeit

#### **Presseinformation**

Wien, 13.2.2024

presse@MAK.at

#### **Pressekonferenz**

Dienstag, 13.2.2024, 10 Uhr

Wir bitten um Anmeldung unter [presse@MAK.at](mailto:presse@MAK.at)

Die Ausstellung *PROTEST/ARCHITEKTUR. Barrikaden, Camps, Sekundenkleber* geht den räumlichen Aspekten von Protestkulturen nach. Im Zentrum stehen politische Bewegungen, die sich im öffentlichen Raum geäußert und spezifische Architektur- oder Designobjekte hervorgebracht haben. Vom Körpereinsatz der Protestierenden bis hin zu Protestcamps – es ist ein ambivalentes, oft utopisches und mitunter risikoreiches Spektrum der Protestarchitektur, das die Recherche zur Ausstellung zutage brachte: von den Barrikadenkämpfen während der Julirevolution 1830 in Paris bis hinauf ins Heute.

„Proteste müssen stören, sonst wären sie wirkungslos. Wenn Protestbewegungen in den öffentlichen Raum ausgreifen und sich dort fortsetzen, wenn sie ihn blockieren, schützen und erobern, dann entsteht Protestarchitektur“, beschreiben Oliver Elser, Projektleiter und Kurator, DAM, und Sebastian Hackenschmidt, Kurator, MAK, die bauliche und räumliche Perspektive von Protest. Eine Vielzahl von Modellen und Fotos sowie eine eigens für die Ausstellung entstandene 16-minütige Filminstallation des Regisseurs Oliver Hardt zeichnen Protestereignisse in ihrer jeweiligen Einzigartigkeit nach. Eine Original-Hängebrücke aus dem Hambacher Wald, eine über fünf Meter hohe „Tensegrity“-Struktur aus Wien und die Spitze eines „Monopods“ aus Frankfurt zeigen die überraschend ingenieurhaft-architektonischen Aspekte von Protestbauten.

Den Schwerpunkt der Ausstellung bilden 13 Protestereignisse zwischen 1968 und 2023 aus Ägypten, Brasilien, Deutschland, Hongkong, Indien, Österreich, Spanien, der Ukraine und den USA. Dort entstanden jeweils Protestcamps

**M**

**A**

**K**

von unterschiedlicher Dauer und mit sehr verschieden ausgeführten baulichen Strukturen: In Madrid wurde 2011 ein Platz mitten im Stadtzentrum mit Plastikplanen überdeckt, in Hongkong und bei „Occupy Wall Street“ in New York entstanden Zeltstädte, in Delhi dauerte eine Autobahnblockade mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen, die zu Häusern umgebaut waren, ganze 16 Monate, und in Österreich besetzte die „LobauBleibt!“-Bewegung von 2021 bis 2022 über acht Monate verschiedene strategisch wichtige Orte und errichtete mehrere Protestcamps.

Einige dieser Protestbewegungen konnten ihre Ziele erreichen, wie beispielsweise den Sturz der Regierung zu erzwingen (Tahrir-Platz-Protteste im „Arabischen Frühling“, Kairo, 2011 / Majdan-Bewegung, Kyjiw, 2013–2014), den Bau von Sozialwohnungen voranzubringen (MTST-Bewegung, Brasilien, seit 1997) oder einen Braunkohletagebau einzudämmen (Hambacher-Wald-Besetzung, seit 2012).

Die Architektur spielte für das Erreichen der Protestziele oft eine wesentliche Rolle. Der Majdan in Kyjiw, Ukraine, wurde während der zweieinhalbmonatigen, oft brutalen Auseinandersetzungen immer mehr zu einer Festung ausgebaut. Die brasilianischen MTST-Protestcamps hingegen sind filigrane Konstruktionen und können durch präzise Vorausplanung von Tausenden Wohnungslosen innerhalb von nur einer einzigen Nacht aufgebaut werden.

Vor allem die 13 Case Studies demonstrieren, dass in unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Kontexten aus begrenzten Ressourcen experimentelle Bauten für ungewöhnliche Gemeinschaften auf Zeit entstehen können. Faszinierend ist in allen Fällen die Energie, Leidenschaft und Risikobereitschaft der Protestierenden.

Die Einbauten, Möbel und Gitterwände der Ausstellung stammen größtenteils aus vorhandenen Ausstellungsmaterialien des MAK. Das entspricht einerseits einem Prinzip der Protestarchitektur, wonach alles günstig und spontan verfügbar sein muss. Andererseits war es den Kuratoren wichtig, nachhaltig zu arbeiten, und im Ergebnis nicht „zu protestig“ zu sein.

Die in der Ausstellung thematisierten Protestereignisse sind nachzulesen in der begleitenden Publikation zur Ausstellung, die viel mehr als ein Katalog ist: In Form eines Lexikons macht sie ein weitverzweigtes Feld an Bezügen und Verweisen auf, von 1830 bis 2023, von A wie Abschütten bis Z wie Zwentendorf.

Nach der ersten Station im DAM (16. September 2023 – 14. Januar 2024) ist die Ausstellung vom 14. Februar bis zum 25. August 2024 in der MAK Ausstellungshalle zu sehen.

Pressefotos stehen unter [MAK.at/presse](https://www.mak.at/presse) zum Download bereit.



## HIGHLIGHTS DER AUSSTELLUNG

Detailreiche Modelle, gebaut in Kooperation mit Prof. Andreas Kretzer an der Technischen Universität München und der Hochschule für Technik Stuttgart, zeigen Protestcamps von der Resurrection City 1968 bis zur „LobauBleibt!“-Bewegung 2021/22. 40 „Bodenstrukturen“ aus Lützerath, zumeist Pfahlbauten, wurden von Rokas Wille (HfG Karlsruhe) mit Fotopapiermodellen dokumentiert.

3

Ein 1:10-Hängemodell des Barrios Beechtown, eine Leihgabe des Künstlers Stephan Mörsch, zeigt eine Baumhaussiedlung im Hambacher Wald. Weiters werden Leihgaben aus dem Kriminalmuseum Frankfurt am Main ausgestellt, die in Zusammenhang mit den Startbahn-West-Protesten stehen.

Filminstallation *Protest/Architecture*, 16:23 min., 2023

Um die Atmosphäre von Protestbewegungen abzubilden, entwickelte der Regisseur Oliver Hardt einen Filmbeitrag, der auf einem großen Screen im Zentrum der Ausstellung gezeigt wird. Zu sehen ist eine Zusammenstellung von Dokumentaraufnahmen aus acht unterschiedlichen Protestcamps (siehe Credits). Der Film ist auf dem YouTube-Kanal des DAM abrufbar (<https://youtu.be/Zxgqs9q59s8>).

Film von Oliver Ressler *Die Wüste lebt*, 55 min., 4K, 2022

Am 6.9.2021 wurden an der Wiener U-Bahn-Station Hausfeldstraße Baumaschinen blockiert, um den Bau der Lobau-Autobahn und der sogenannten „Stadtstraße“ zu stoppen. Als die Stadt Wien auch nach der Absage des Lobau-Tunnels durch das Umweltministerium an ihrem Vorhaben festhielt, wurde das Bauareal – genannt „Wüste“ – von der Bewegung „LobauBleibt!“ besetzt. Der Film begleitet die Protestbewegung über fünf Monate und gliedert sich in drei Gesprächsrunden mit Aktivist\*innen. „LobauBleibt!“ war unterschiedlichen Repressionen ausgesetzt – wie vor allem in den Gesprächen in der dreistöckigen Holzpyramide, dem wohl ikonischsten Gebäude der Lobau-Proteste, deutlich wird. Am 1.2.2022 wurden alle Gebäude polizeilich geräumt und zerstört. 48 Aktivist\*innen wurden festgenommen.

Kurzfilm von Medienkünstler Christoph Schwarz, 30 sec., 2022

Oliver Resslers Film zur „Wüste“ wird ergänzt durch einen 30-sekündigen, im Rahmen eines Kurzfilmwettbewerbs prämierten Videoclip des Medienkünstlers Christoph Schwarz. Die ikonischen Bilder von der Räumung der besetzten Baustelle der „Wüste“ und die Zerstörung der sogenannten Pyramide werden dabei einer ironischen Neudeutung unterworfen.

Hängebrücke, Oaktown, Hambacher Wald, 2018–2023

Diese Y-Brücke mit drei Armen von jeweils vier Metern Länge hing bis Mai 2023 in ca. 16 Metern Höhe im Hambacher Wald. Im Zusammenspiel mit anderen Brücken, Traversen und Kletternetzen entstand zwischen den Baumhäusern ein Barrio namens Oaktown. Nun wurde die Hängebrücke im



Hambacher Wald abmontiert, von denselben Aktivist\*innen, die sie nach der Räumung des ersten Oaktown-Barrios 2018 dort installiert haben.

#### Spitze eines Monopods, Fechenheimer Wald

Monopods bestehen aus bis zu zehn Meter langen Baumstämmen, auf denen Plattformen aufliegen, die mit Seilen am Boden abgespannt werden. Sie zählen zu den Verzögerungsarchitekturen, denn sie sollen die polizeiliche Räumung eines Protestcamps in die Länge ziehen. Anders als Tripods, die auf drei Beinen stehen, sind Monopods auf ihre Abspannungen angewiesen: Würde die Polizei ein Seil lösen oder durchschneiden, fiel der Monopod um und der Mensch, der die Struktur besetzt, würde verletzt werden.

4

#### Lützerath-Wunschliste

Kurz vor Weihnachten 2022 – und damit circa drei Wochen vor der absehbaren Räumung von Lützerath – wurde eine Liste von Objekten veröffentlicht, die in dem Protestcamp benötigt wurden. Die DAM-Kolleg\*innen haben mit Unterstützung von Freund\*innen und Familien die Objekte auf der Wunschliste zusammengesucht. Dies scheint der Werkzeugkasten der Protestarchitektur zu sein, auch wenn einiges davon rätselhaft erscheint.



## **CASE STUDIES**

13 Protestbewegungen, die in der Ausstellung ausführlich dargestellt werden, davon neun mit speziell gebauten Modellen. (in Klammern: jeweilige Dauer des Protests)

### **1968 Washington, DC, USA**

#### **Resurrection City (6 Wochen)**

Im Mai 1968 entstand auf der National Mall in Washington, DC, im Rahmen der von Martin Luther King Jr. organisierten Poor People's Campaign ein genehmigtes Protestcamp. Das Ziel: „den Armen zur Sichtbarkeit zu verhelfen.“ (John Wiebenson, Architekt der Resurrection City, 1969)  
Insgesamt 42 Tage lebten die mehrheitlich Schwarzen Protestierenden in 650 selbstgebauten Hütten. Das Camp und die A-Frame-Häuser wurden von einer Gruppe sozial engagierter Architekten entworfen. Die Unterkünfte wurden von Freiwilligen vorgefertigt und mit den Bewohner\*innen zusammengebaut. Diese entwickelten schnell ihren eigenen Umgang mit den Vorgaben der Planer und nahmen Veränderungen an Modulen vor. Die A-Frame-Häuser wurden bemalt, verschoben und um Innenhöfe neu organisiert. Sogar mehrstöckige Strukturen wurden aufgebaut. Im Protestcamp gestaltete sich der Alltag als schwierig: Die Top-down-Organisation der Kampagne führte zu vielen Konflikten. Als die sechswöchige Genehmigung am 24. Juni auslief, räumte die Polizei das Camp.

5

### **1980 Gorleben, Bundesrepublik Deutschland**

#### **Republik Freies Wendland (33 Tage)**

Im Mai 1980 besetzten Atomkraftgegner\*innen ein Gelände in der Nähe von Gorleben, auf dem Tiefenbohrungen für ein geplantes Atommüll-Endlager durchgeführt werden sollten. Sie errichteten die „Republik Freies Wendland“, ein Protestcamp mit 800 Menschen, die für 33 Tage in einer utopischen Alternativ-Enklave zusammenlebten. Zwei Wochen vor der Räumung entstand im Hüttendorf ein 12 Meter hoher Turm-Pfahlbau. Die Frage der Verteidigung des Turms machte die Spaltung der Bewegung in „Gewaltfreie“ und „Militante“ besonders sichtbar. Als 2020 der Salzstock Gorleben als Endlager ausgeschlossen wird, finden vier Jahrzehnte Protest ein erfolgreiches Ende. „Wenn alle auf dem Boden sitzen, geht so eine Räumung ratzfatz. Mit einem Turm kann man's der Polizei schwerer machen.“ (Sigurd Elert, Besetzer)

### **1980–1981 Frankfurt am Main, Bundesrepublik Deutschland**

#### **Startbahn West (17 Monate)**

Südwestlich von Frankfurt am Main entstand ab Mai 1980 ein Protestcamp auf dem Bauplatz der „Startbahn West“. Die Proteste richteten sich gegen die Rodung von 129 Hektar Wald und gegen die bereits erhebliche Fluglärmbelastung. „Obwohl der einbrechende Winter [...] zu einer ‚Funktionalisierung‘ der Bauten geführt hat, äußert sich hier eine gestalterische Vielfalt; ein sinnlich ästhetischer Umgang mit dem Material ist spürbar, der Ornament aus der phantasievollen Handhabung der Dinge entstehen lässt.“ (Ulrich Cremer, Architekt) Anfang November 1981 räumte die Polizei das Hüttendorf, das sie als „logistisches Zentrum“ der „Gewalttäter“



bezeichnete. (Polizeiliche Maßnahmen, 1984) Die Proteste dauerten über die Fertigstellung der Startbahn im Jahr 1984 hinaus bis 1987 an, als bei einer Demonstration zum sechsten Jahrestag der Räumung zwei Polizisten erschossen wurden. In der Nähe des Frankfurter Flughafens erinnert die wieder aufgebaute Hüttenkirche an den Widerstand gegen die Startbahn West.

### **2011–2013 Kairo, Ägypten**

#### **Tahrir-Platz („Arabischer Frühling“) (18 Tage / 2,5 Jahre)**

Von 2011 bis 2013 war der sonst stark befahrene Kreisverkehr des Tahrir-Platzes im Zentrum von Kairo immer wieder ein Schauplatz von Massenprotesten und Protestcamps. Die erste Protestwelle im Februar 2011 richtete sich gegen das Regime des Präsidenten Muhammad Husni Mubarak. Hunderttausende forderten seinen Rücktritt und politische Reformen sowie bessere Lebensverhältnisse und mehr soziale Gerechtigkeit. Immer wieder kam es während der 18-tägigen Revolution Anfang 2011 zu gewaltsamen Eskalationen mit zahlreichen Toten. Trotzdem nahmen viele Besetzer\*innen die „Republik von Tahrir“ als einen utopischen Mikrokosmos wahr – oftmals herrschte Festivalstimmung. Zur Vermeidung von Angriffen durch Polizei und Militär sowie Menschen, die sich mit der Staatsgewalt solidarisieren, richteten Aktivist\*innen eine mit Barrikaden geschützte sichere Zone ein und führten Zugangskontrollen durch.

### **2011 Madrid, Spanien**

#### **Movimiento 15M (4 Wochen)**

Die Movimiento 15M („15M-Bewegung“, benannt nach dem Starttag am 15. Mai 2011) war ein Zusammenschluss zahlreicher Initiativen in Spanien, die sich gegen die Auswirkungen der Schuldenkrise (in Folge der Finanzkrise 2008) einsetzten. „Die Idee, den zentralen Platz der Stadt zu besetzen und ein Protestcamp zu errichten, [war] [...] direkt von den zahlreichen Revolutionen inspiriert, die in der arabischen Welt gerade begonnen hatten.“ (Julia Ramírez Blanco, Protestierende und Kunsthistorikerin) Auf der Puerta del Sol in Madrid entstand ein für vier Wochen bestehendes Protestcamp. Die über 300 Besetzer\*innen errichteten ein den gesamten Platz überdeckendes Zelt Dach aus Seilen und Planen, die zwischen Straßenlaternen und selbst gebauten Stützen gespannt wurden.

### **2011 New York, USA**

#### **Occupy Wall Street (60 Tage)**

Im Herbst 2011 wurde für die Dauer von 60 Tagen der Zuccotti-Park im Finanzdistrikt von New York City besetzt. Der Protest zielte darauf ab, sich gegen die Auswirkungen der Weltfinanzkrise und gegen die Dominanz von Großunternehmen zur Wehr zu setzen. Weil in New York die Verwendung von Megafonen im öffentlichen Raum genehmigungspflichtig ist, wurde das „human microphone“ entwickelt: Die gesamte General Assembly wiederholte im Chor jeweils Satz für Satz die Redebeiträge der Sprecher\*innen und machte sie auf diese Weise für alle verständlich. Nach dem Vorbild von Occupy Wall Street entstand eine globale Bewegung in rund 90 Ländern, die



größtenteils sehr viel länger bestand als die New Yorker Initialzündung. Von den Kuppelzelten, die infolge der Verbreitung zum Erkennungszeichen von Occupy wurden, waren im Zuccotti-Park anfangs keine zu sehen. Die Besetzer\*innen wollten auf die privatisierende Wirkung von Zelten verzichten und schliefen stattdessen unter freiem Himmel. Erst mit dem Kälteeinbruch Ende Oktober stieg die Zahl der individuellen Zelte rasant an.

## **2012–heute**

### **Hambacher Wald, Bundesrepublik Deutschland**

#### **Hambi-bleibt!-Proteste (bisher 12 Jahre)**

Im Hambacher Wald errichteten Klimaaktivist\*innen seit 2012 mehrere Generationen von Baumhaussiedlungen, um die Abholzung des Waldes zur Erweiterung des Braunkohletagebaus Hambach zu blockieren. Selten zuvor bestanden Protestcamps aus derartig vielen und großen Baumhäusern, die auf so komplexe Weise durch Traversen, Brücken und Netze miteinander verbunden waren. Die Verwendung von Seilen zur Befestigung der Bauten schützt nicht nur die Bäume selbst, sondern erleichtert auch den Rückbau und die Wiederverwendung vieler Baumaterialien. Die Räumung der Waldbesetzung im Oktober 2018 war der bis dahin größte Polizeieinsatz in der Geschichte Nordrhein-Westfalens. Die Ordnungsbehörden hatten argumentiert, dass die Baumhäuser „bauliche Anlagen“ seien, bei denen durch die teils eingebauten Küchen und Elektroleitungen akute Brandgefahr bestehe.

## **2013–2014 Kyjiw, Ukraine**

### **Majdan-Proteste (3 Monate)**

In Kyjiw besetzten im Dezember 2013 zunächst nur wenige Protestierende den symbolträchtigen Majdan Nesaleschnosti („Platz der Unabhängigkeit“). In den folgenden Wochen entstand eine breite, von unterschiedlichen politischen Richtungen getragene Protestbewegung, deren Zentrum ein Protestcamp mit Tausenden Besetzer\*innen bildete. Viele Protestierende wohnten – häufig zusammen mit Menschen aus derselben Region – in den über 200 Zelten und Hütten, die auf dem Majdan aufgebaut wurden. Aus Autoreifen, Sperrholz, Pflastersteinen und Sandsäcken wurden an den Zugängen zum Protestcamp hohe Barrikaden errichtet. Wenige Tage nachdem die Demonstrierenden im Februar 2014 den Rücktritt der Regierung von Wiktor Janukowytsch erzwungen hatten, erfolgte die russische Invasion der Halbinsel Krim. „Als dann die Polizei versuchte, die Besetzung auf dem Majdan zu räumen, veränderte sich auch der Charakter des Protestcamps und wurde zu einer Festung mit ausgefeilten Verteidigungstaktiken.“ (Sergey Ferley, Protestierender und Architekt)

## **2014, 2019–2020 Hongkong**

### **Umbrella-Movement 2014 (3 Monate) und 2019-Proteste (1 Jahr)**

2014 sollte das allgemeine Wahlrecht der Hongkonger\*innen eingeschränkt werden, 2019 plante die Peking-nahe Stadtregierung ein Auslieferungsgesetz von Straftäter\*innen nach China. Die Bewegungen nutzten den Stadtraum auf ganz unterschiedliche Weise, da sich zwischen 2014 und 2019 die repressive



Politik in Hongkong massiv verschärft hatte. Während der Umbrella-Bewegung von 2014 besetzten Aktivist\*innen die pulsierenden Geschäftsviertel und errichteten drei utopische Protestcamps. Im größten der Protestcamps im Admiralty-Distrikt lebten hauptsächlich Studierende. In Mong Kok hingegen entstand ein Camp von Arbeiter\*innen und Frachtfahrer\*innen, wo es immer wieder zu Auseinandersetzungen mit der Polizei kam. Die Protesttaktik von 2019 war inspiriert von einem Zitat des Hongkonger Martial-Arts-Künstlers Bruce Lee: „Be water, my friend!“ Sie stand im Kontrast zur ortsbezogenen Strategie von 2014. Nun waren die Grundsätze: dezentralisierte Führung, spontane Aktionen und Vermeidung von Konfrontationen mit der Polizei. Über Bluetooth-Ketten konnten anonym und schnell Informationen zwischen Smartphones ausgetauscht werden. Während das Umbrella Movement von 2014 den Regenschirm als eher defensives Protestsymbol hervorbrachte, waren die Erkennungszeichen der 2019er-Bewegung der aggressivere Laserpointer und die Minibarrikaden aus Ziegelsteinen.

### **2020–2023 Lützerath, Bundesrepublik Deutschland Lützi-bleibt!-Proteste (2,5 Jahre)**

Lützerath zählt zu einer Reihe von Dörfern, die zum Abriss vorgesehen waren, um den Braunkohleabbau am Standort Garzweiler II auszuweiten. Den Ausgangspunkt des zwischen Sommer 2020 und Januar 2023 bestehenden Protestcamps bildete der Bauernhof von Eckardt Heukamp, dem letzten Bewohner von Lützerath. Charakteristisch für das Protestcamp Lützerath ist die Kombination aus Baumhäusern und Bodenstrukturen. Mit den mindestens 2,5 Meter hohen Bodenstrukturen entstand ein neuer Bautypus der Verzögerungsarchitektur. Denn für alle Einsätze ab dieser Höhe muss die Polizei Spezialkräfte aufbieten.

### **2020–2021 Delhi, Indien Farmers-Proteste (13 Monate)**

Im November 2020 entstanden auf drei wichtigen Zufahrtstraßen von Delhi kilometerlange Protestcamps. Zehntausende Farmer\*innen aus verschiedenen Regionen Indiens fuhren mit ihren Traktoren in die Hauptstadt, um gegen drei umstrittene Agrargesetze zu protestieren. Deren Einführung würde die garantierten Mindestpreise für Getreide abschaffen und den Handel liberalisieren. Wo sonst reger Verkehr herrschte, befand sich während der Proteste eine dichte Siedlung aus Zelten, Hütten und in Häuser umgebauten Traktoranhängern. Nach mehr als einem Jahr beendeten die Farmer\*innen die Proteste und kehrten in ihre Heimatdörfer zurück, nachdem der indische Premierminister Narendra Modi im November 2021 die Gesetzesvorlage zurückgezogen hatte.

### **2021–2022 Wien, Österreich LobauBleibt!-Proteste (8 Monate)**

Die Lobau, ein als schützenswert ausgewiesenes Auengebiet am nördlichen Ufer der Donau östlich von Wien, wird seit Jahrzehnten von den Plänen der österreichischen Verkehrspolitik bedroht. Nachdem im August 2021 mit dem Bau eines Autobahnzubringers begonnen worden war, besetzte die





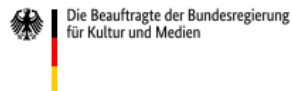
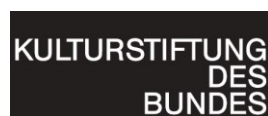
„LobauBleibt!“-Bewegung verschiedene strategisch wichtige Orte und errichtete mehrere Protestcamps. Anfänglich bestanden die Protestcamps lediglich aus Camping-Zelten, wurden aber schon bald mit aufwendigeren Bauwerken und Gemeinschaftseinrichtungen ausgebaut. Mit dem Bau einer Pyramide aus Holz ist der Bewegung eine ikonische Protestarchitektur geglückt. Die Stadt Wien ließ im Februar und April 2022 zwei der Camps gewaltsam von der Polizei räumen und abreißen.

9

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

Gefördert von der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien

Teilprojekt zur Architekturvermittlung in Kooperation mit der Wüstenrot Stiftung



Sponsor

**wienerberger**



**Pressekonferenz**

Dienstag, 13.2.2024, 10 Uhr

Wir bitten um Anmeldung unter [presse@MAK.at](mailto:presse@MAK.at)

**Eröffnung**

Dienstag, 13.2.2024, 19 Uhr

Eintritt frei zur Ausstellungseröffnung

**Ausstellungsort**

MAK Ausstellungshalle OG

MAK, Stubenring 5, 1010 Wien

**Ausstellungsdauer**

14.2.–25.8.2024

**Öffnungszeiten**

Di 10–21 Uhr, Mi bis So 10–18 Uhr

**Kuratorisches Team**

Projektleitung, Kurator DAM: Oliver Elser

Kurator MAK: Sebastian Hackenschmidt

Kuratorische Assistenz DAM, Recherche: Anna-Maria Mayerhofer

Wissenschaftliche Volontärin DAM: Jennifer Dyck

Assistenz MAK: Judith Huemer

**Ausstellungsgestaltung**

Something Fantastic (Elena Schütz, Julian Schubert, Leonard Streich)

**Szenografischer Support**

Vera Gärtner

**Publikation**

*Protestarchitektur. Barrikaden, Camps, raumgreifende Taktiken 1830–2023*, herausgegeben von Oliver Elser, Anna-Maria Mayerhofer, Sebastian Hackenschmidt, Jennifer Dyck, Lilli Hollein, Peter Cachola Schmal, Verlag Park Books, Zürich 2023, Deutsch/Englisch, broschiert, 528 Seiten, 230 farbige und 84 s/w-Abbildungen, Format 10,8 × 16,8 cm, 13 Case Studies, 68 Protestereignisse, 176 Lexikoneinträge von A bis Z, ISBN 978-3-03860-334-4. Erhältlich im MAK Design Shop und unter [MAKdesignshop.at](http://MAKdesignshop.at) um € 19.

**Rahmenprogramm**

Details unter [MAK.at/protestarchitektur](http://MAK.at/protestarchitektur)

**MAK Eintritt**

€ 16,50/15,50\*; ermäßigt € 13,50/12,50\*; jeden Dienstag 18–21 Uhr:

Eintritt € 8/7,50\*

Eintritt frei für Kinder und Jugendliche unter 19

\* Ticketpreis im Online-Vorverkauf



**MAK Presse und Öffentlichkeitsarbeit**

Judith Anna Schwarz-Jungmann (Leitung)

T +43 1 71136-213, [judith.schwarz-jungmann@MAK.at](mailto:judith.schwarz-jungmann@MAK.at)

Sandra Hell-Ghignone

T +43 1 71136-212, [sandra.hell-ghignone@MAK.at](mailto:sandra.hell-ghignone@MAK.at)

Ulrike Sedlmayr

T +43 1 71136-210, [ulrike.sedlmayr@MAK.at](mailto:ulrike.sedlmayr@MAK.at)

